

## Vierter Aufzug.

Vorzimmer des Generals.

### Erster Auftritt.

**SEKRETÄR** ist im Zimmer und schreibt. **MADAM BERG** kommt in bringender Verlegenheit und Angst auf ihn zu.

**MAD. BERG.** O mein lieber Lebrecht — (Sie stützt sich ermattet auf ihn.)

**SEKRETÄR.** Fassen Sie Sich — halten Sie Sich mit Gewalt in die Höhe —

**MAD. BERG.** Ich habe alles gethan — ich kann nicht mehr — Wenn Sie Sophien sehen sollten! — so kann noch niemand gelitten haben, als das arme Mädchen —

**SEKRETÄR.** Ich denke mir alles. Weiß sie, was vorgeht?

**MAD. BERG.** Man hat ihr nichts gesagt, aber an unserm stummen Jammer steht sie ja wohl, daß der unglückliche Mann verloren ist. Sie weint — scheint einen Augenblick ruhig, dann fährt sie auf — geht umher — sie umfaßt meine Kniee — sie will fort! — Wir besänftigen sie; stumm und starr steht sie auf die verschlossene Thüre hin — erwacht, wie vom Tode — schreit

seinen Namen — beschwört den Geist ihrer Mutter um Rettung — so fiel sie in krampfhafter Ohnmacht nieder — jetzt ist sie ermattet eingeschlummert — ich gehe nur einen Augenblick daher — um Rettung, Trost — Hilfe zu suchen. — Ach Lebrecht!

Sekretär. Ich kann nur mit Ihnen weinen — Hilfe — weiß ich nicht —

Mad. Berg. Aber der Vater — der Vater, Lebrecht!

Sekretär. Ist General!

Mad. Berg. Sie überlebt es nicht.

Sekretär. Noch er.

### Zweiter Austritt.

Sophie. Mit zerstreutem Haar — verschobenem Anzuge — sie geht grade auf Madam Berg zu. **Vorige.**

Sophie. Ich weiß es — ich weiß es. —

{Sekretär (bei Seite). Großer Gott!

{Mad. Berg (sie in ihre Arme schließend). Fräulein!

Sophie. Ich weiß nun alles. Ihr betrügt mich nicht mehr. Laß mich —

Mad. Berg. Liebe Tochter!

Sophie. Du hast mich betrogen. — Kann eine Mutter ihr Kind betrügen. Ich habe zu Deinen Füßen gelegen, ich habe mit Todesangst Deine Kniee an mein Herz gedrückt — ich habe Dich um die Wohlthat gebeten, mir nur zu sagen „ja, er muß sterben.“ Du hast es gelüngnet.

Mad. Berg. Es ist noch nichts entschieden —

Sekretär. Wahrhaftig, gnädiges Fräulein, noch ist nichts entschieden.

Sophie. O ja — es ist entschieden. Das! (Mit Freude.)  
Aber auch noch etwas! — Bildet Euch nicht ein, daß Ihr mich  
darum betrügen könntet.

### Dritter Auftritt.

Vorige. Graf.

Graf (im Eintreten, da er sie erblickt). Ach Gott!

Sophie. Ach da sind Sie ja. O mein guter Graf, mein  
lieber Graf, von Ihnen erwarte ich alles.

Graf. Mit Recht.

Sophie. Ja das weiß ich. Denn wenn ich Sie auch un-  
glücklich gemacht habe — so bin ich doch so unansprechlich elend  
und so ganz hilflos — daß Sie — weil Sie mich sonst liebten —  
weil ich — was soll ich Ihnen sagen — ich kann es nicht zu-  
sammen bringen. Zürnen Sie nicht darüber. Ich leide wahrlich  
sehr viel — aber von meiner Liebe zu Thurneisen ist gar keine  
Rede mehr. Nur von seiner Rettung — er wird sterben — ich  
bin seine Mörderin — das ist es — was mich umhertreibt.  
Nur das Leben retten Sie ihm — das Leben! Ich will ihn dann  
nie wieder sehen, seinen Namen nie wieder sprechen; nur sein Leben  
retten Sie, sein Leben um Gotteswillen!

(Sie fällt ihm zu Füßen. Alle erheben sie.)

Graf (mit innigster Wärme). Ich denke nichts als seine Er-  
haltung!

Sophie (mit aufgehobenen Händen dankend). Gott!

Graf. Ich suche deshalb Ihren Vater!

Sophie. Auch ich!

Mad. Berg. Liebes Kind.

Sophie. Hieher muß er kommen — Ich gehe nicht von hier.

Sekretär. Darf ich Sie bitten —

Sophie. Ich gehe nicht von hier. Nie mehr von meines Vaters Seite. Will er seinen Tod aussprechen, so thn er es, wenn ich ihm gegenüber stehe — wenn er es dann doch noch vermag — nun — dann — dann — (Sie weint.)

Sekretär. Fräulein! Ich meine es gut —

Sophie (schnell). Das weiß ich.

Sekretär. Darf ich nur einige Worte reden?

Sophie. Geschwinde!

Sekretär. Seit jener unglücklichen Stunde hat Ihr Herr Vater Sie noch nicht gesehen —

Sophie. Siehst Du — (zu Madam Berg.) Du bist Schön daran. (Sie geht auf Lebrecht zu.) Ach lieber Lebrecht, sie haben mich ja nicht zu ihm lassen wollen. Ich habe so herzlich darum gebeten, sie haben mich eingeschlossen, meine Todesangst konnte diese Kegel nicht brechen — die Leute konnte ich nicht erweichen. Das macht sie sind Feinde. —

Mad. Berg. Gott vergebe Ihnen das.

Sophie. Sie sind alt, Sie haben ein gutes Gewissen, Sie können es nicht begreifen, wie dem zu Muth ist, der Mord auf der Seele hat. Sie alle — alle — muß mein Jammer erwidern! Aber wenn mich mein Vater hört, wenn er sein Kind verzweifeln sieht. (Zum Grafen.) Zittert er noch? (Zum Sekretär.) Hat er seiner Sophie gesucht? — (Zu Madam Berg.) Nun, wenn er es gethan hat — so ist sein Fluch in Erfüllung gegangen. — Das muß ihn befänstigen. (Zum Grafen.) Nun dann, Sie werden für mich bitten — Ihr alle —

Gras. Gewiß! Gewiß wird er auf unser Flehen thun, was er vermag. Aber er ist alt — denken Sie, wie sehr der Anblick Ihrer Leiden ihn erschüttern wird.

Sekretär. Das fürchte ich so sehr.

Mad. Berg. Ueberlassen Sie Ihre Sache diesem edlen Manne!

Gras. Gehen Sie jetzt nicht Ihrem Vater in den Weg.

Sophie (steht erst Madam Berg, dann den Grafen, dann den Sekretär an. Sie verliert einen Augenblick in Nachdenken, aus dem sie plötzlich auffährt und des Grafen Hand ergreift). Wollen Sie — wenn Thurneisen sterben muß, wenn er um meinetwillen sterben muß — es auf Ihr Gewissen nehmen, daß Sie mich abgehalten haben, meinen Vater zu sehen — wollen Sie mir sein Leben verbürgen — Sie sind ein ehrlicher Mann — so gehe ich ruhig von hier weg.

Gras. Nie habe ich Sie hintergangen, auch jetzt sey es ferne von mir. Verbürgen kann ich nichts; thun Sie, was Liebe und Verzweiflung Ihnen eingeben.

Sophie. Das war ein Todesurtheil! — Doch segne Sie Gott für die Wahrheit!

#### Vierter Auftritt.

Vorige. General.

Sophie (geht ihm das halbe Zimmer lang entgegen). Vergebung! (Sie umfaßt seine Kniee)

General (von ihrem Anblick betroffen). Unglückliche — ich vererbe.

Sophie (will reden, kann es nicht, erhebt ihre Arme zum Himmel

— sieht die andern an). Dankt — dankt doch — ich kann nur weinen. (Sie sinkt an ihn.)

General (erhebt sie). So wahr ich lebe — ich fühle Deinen Jammer und vergesse Dein Vergehen!

Sophie. Ach — ach! (Sie schließt ihn in ihre Arme.) — — So rebet doch — o rebet — ich kann nicht — Ihr habt es alle gelobt!

Graf. Vater! Vollenden Sie durch Erbarmen — Ihr Leben hängt daran.

General (saust). Graf!

Sekretär. Theurer, geliebter Herr!

Mad. Berg. Wenn Sie von Verzweiflung sie retten wollen, Gnade für —

General. Ihr seyd unmenschlich gegen mich!

Sophie. Geist meiner Mutter, sieh herab — süße Milde ihm ein und Erbarmen — prüfen Sie nicht, zaubern Sie nicht — es gilt meine Seele — ich, ich bin die Mörderin. Nehen Sie noch nicht — Ein Athemzug vollendet Tod oder Leben! — Leben — Vater! — Leben!

General. Laßt mich —

Alle (ergreifen seine Hände.)

Mad. Berg. Barmherzigkeit!

Sekretär. Gnade!

Graf. Vater!

General. Ich kann keine —

Sophie. Vollenden Sie nicht! Tod ist auf Ihren Lippen, Gnade spricht Ihr Herz! Seyn Sie gnädig wie Gott, geben Sie Leben wie Gott! Vater, Vater! Sie töbten mit ihm Ihre Tochter!

## Fünfter Auftritt.

Vorige. Major, zwei Kapitäns, zwei Lientenants,  
der Auditor.

Sekretär (halb laut). Großer Gott!

Mad. Berg (steht sich ängstlich um).

Graf (tritt bei Seite).

Major. Hier, Ihre Excellenz bringe ich —

General. Ich weiß schon — geben Sie her!

Major (überreicht ihm das Papier).

Sophie (steht alle an). Jedes Auge weidet mich — (auf die Officiere deutend). Diese verstummen (auf den Vater) und Sie — Sie wissen — Sie wissen?

General. Liebe Sophie! das sind Geschäfte — die —

Sophie (zitternd). Vater! — (Weinend.) Vater — täuschen Sie mich nicht. (Sie tritt dicht zu ihm.)

General (mit gewaltsam unterdrückter Empfindung). Dieß ist nichts, liebe Tochter —

Sophie (ergreift in Verzweiflung das Papier aus des Vaters Händen). Es gilt meiner Seligkeit!

General. Unglückliche, was hast Du gethan! (Will es zurück nehmen, schlägt die Hände zusammen und wendet sich schnell zu den Officieren.) Sie kennen die Geschichte, meine Herren!

Sophie (hat gelesen und stürzt mit dem Schrei: Tod! zu Boden).

Graf und Madam Berg (erheben sie und setzen sie in einen Sessel).

General. Bringt sie fort!

Sekretär (geht).

Auditor (hebt das Papier auf und stellt es dem General zu).

General. Ich werde alles lesen und —

**Sekretär** (hat zwei Bediente geholt, die das Fräulein wegtragen. *Madam Berg* folgt).

**General.** Verlassen Sie das arme Mädchen keinen Augenblick mehr! (Zu den Officieren.) Ich werde Verhör und Urtheil lesen — nach Befinden bestätigen und es (zum Major) Ihnen dann zur Vollstreckung zusenden.

**Major** (sehr ehrerbietig). Ihre Excellenz Kummer beugt uns tief.

**General** (verbeugt sich).

**Major.** Jedermann war zur Milde geneigt, wenn nur ein Umstand sich für ihn gefunden hätte. Allein die Pflicht —

**General** (entläßt sie mit Würde, die Officiere gehen nach respectvoller Verbeugung mit militärischem Ernst weg).

### Sechster Auftritt.

**General. Graf. Sekretär.**

**General** (zum Sekretär). Lebrecht! Die Wechsel für die Obristin!

**Sekretär** (nimmt sie vom Tische, sie sind in einem Briefe). Hier, Ihre Excellenz!

**General.** Den Arzt zu meiner Tochter!

**Sekretär** (geht).

**Graf.** Sie, nur Sie können ihr helfen. O Gott! Gott!

**General** (ohne ihn anzusehen). Schont meiner — ich bin nur ein Mensch und trage schwer!

**Graf** (mit Thränen). Wenn nach diesem Augenblicke, der mein Herz zerreißt, keine Rettung möglich ist —

General (ergreift seine Hand und verneint es wehmüthig).

Graf. Was vermag ich dann hier noch —

General. Einen Augenblick Geduld. (Pause. Er sucht sich sammeln.) Er verlangt Sie zu sprechen.

Graf. Wer —

General. Thurneisen. Sie sind ein Mann — halten Stand.

Graf (mit unterdrückten Thränen). Ich will es.

General. Hier (er gibt ihm den Brief) ist seiner armen Mutter Unterhalt bestimmt. Sagen Sie ihm das. Bringen Sie ihm meine Verzeihung und daß ich ohne allen Groll bin.

Graf. Aber sollte jenes Papier — (er deutet auf das Urtheil) — Ich möchte aus jedem Umstande Hoffnung nehmen — sollte nicht vielleicht —

General (durchliest das Verhör flüchtig). Schuldig bekannt. (Er legt es auf den Tisch, steht in das Urtheil.) Lob! (Er legt es hin, umarmt den Grafen, der ihm die Hand küßt und geht.)

## Siebenter Auftritt.

General allein.

(Er durchliest das Urtheil, trocknet die Augen, setzt sich nicht, nimmt eine Feder, legt sie wieder nieder, durchliest nochmals das Verhör, setzt die Feder zur Unterschrift an, hält inne, steht sich schnell um, als käme jemand; es überfällt ihn ein Schauer, er legt die Feder hin — schlägt die Hände zusammen — nimmt wieder die Feder, unterschreibt, und wirft sich dann in den Stuhl, der am Tische steht.)

## Achter Auftritt.

General. Major Zellani.

Major. In Ansehung einer Verbindung des Hauptmanns Thurneisen mit dem Feinde habe ich nichts entdeckt.

General. Hm!

Major (Pause). Das Kriegerecht ist gehalten.

General (steht auf, gibt ihm das Urtheil). Tod!

Major. Es war voranzusehen.

General. Sein Tod und der meinige stehen da vor mir unterschrieben.

Major. Geruhen Sie die Sache nicht so sehr zu Herzen zu nehmen. Denn —

General. Nicht? Wunderbarer Trost! Zwar das soll er wohl auch nicht seyn — Sie sagen nur so einige Worte, wo freilich — hm! (Pause.) Siegeln Sie es, und stellen es dem Major von Sottorf zu.

Major. Ein besonderer Umstand hat sich ereignet, der doch immer mehr die Frechheit des Hauptmanns von Thurneisen bestätigt.

General. Wirklich? Nun er ist so schon ein armer Sünder, etwas wollen wir ihm vergeben.

Major. Wenn sein Schicksal in meiner Hand stände — ich würde gern —

General (unwillig). Das ist die Sache —

Major. Ihre Excellenz halten zu Gnaden, meine Pflicht will —

General. Ganz recht. Nun —

Major. Die Ordonnanzen haben einen Soldaten von seiner Compagnie angehalten, der hier im Hause einen Brief von ihm an das Fräulein abgeben wollte. Hier ist der Brief.

General (nimmt ihn). Wie heißt der Mensch, der ihn brachte?

Major. Der Soldat Grim. Er ist noch unten, ich ließ ihn arretiren.

General. Grim? das ist ja der, dem Thurneisen das Leben gerettet hat. Billig daß er ihm dienen wolte. Ich will ihn sprechen.

Major. Wollen Ihre Excellenz ihn —

General. Sprechen.

Major (geht).

### Neunter Auftritt.

General allein.

General (er öffnet den Brief, trocknet im Lesen einigemal die Augen, nachdem er ihn eingesteckt). Er hat sie wahrhaft geliebt!

### Zehnter Auftritt.

General. Major. Der Soldat Grim.

General. Ich will allein seyn mit ihm.

Major (geht).

General. Er hat einen Brief hierher gebracht?

Soldat. Ja, Ihre Excellenz.

General. Wie ist Er zu dem Arrestanten hineingekommen?

Soldat. Menschlichkeit hat es erleichtert.

General. Wer hat ihn eingelassen?

Soldat (steht vor sich hin).

General. Antwort!

Soldat. Fragen Ihre Excellenz als General — oder als Mensch —

General. Wer hat Ihnen vermocht, den Brief daher zu bringen? Diese Heimlichkeit —

Soldat. Ich bin strafbar — Ihre Excellenz halten zu Gnaden — ich wollte es gern seyn.

General. Weßhalb?

Soldat. Ich hätte den Brief einem andern geben können — aber ich vermuthete, daß ich hier angehalten werden würde, und habe dann verlangen wollen, bei dem Herrn General vorgelassen zu werden.

General. Nun Er ist jetzt da.

Soldat. Ja, Ihre Excellenz. (Verlegen.)

General. Rede Er!

Soldat. Der Muth fällt mir.

General. Herz gefaßt! Ich liebe ehrliche Männer.

Soldat. Der Herr General sind ein gerechter Herr, das — vermehrt meine Angst.

General. Weßhalb?

Soldat. Weil ich nun erst fürchte, es ist vergeblich.

General. Zur Sache!

Soldat. Was ich thun will, kommt mir nach meinem Stande nicht zu — aber nach meinem Herzen.

General. Nun, mein Sohn —

Soldat. Ich — kann es nur in ein paar Worte fassen —

General. Seine Sache spricht auf dem Gesicht!

Soldat. Gnade für meinen Hauptmann!

General (tief gerührt). Ach Gott!

Soldat. Er hat mein Leben gerettet —

General. Ich weiß es.

Soldat. Er ist ein guter Mensch.

General. Ich kann nicht retten.

Soldat. Ein braver Krieger.

General. Drum — weiß er selbst, daß ich nicht helfen kann. —

Soldat. Ich begreife Ihre Excellenz — aber ich muß darüber weinen.

General. Das macht Ihm Ehre!

Soldat. Nur eine Bitte noch — geben der Herr General nicht zu, daß bei der Hinrichtung Herr Major Sellani das Kommando habe.

General. Weshalb?

Soldat. Er ist sein Feind, er hat ihn noch im Gefängniß gehöhnt — und — — ich bin ein Mensch!

General. Gut!

Soldat. Wir glauben, daß diesen Abend etwas gegen den Feind geschieht — Herr General — wenn das Unmögliche zu thun ist — stellen Sie mich an die Spitze.

General. Gut!

Soldat. Und wenn ich geblieben bin — haben der Herr General die Gnade zu fragen — wie ich mich verhalten habe.

General. Das soll geschehen. Geh — Er mit Gott!

Soldat (geht).

General (da der Soldat fast fort ist). Bursche!

Soldat. Ihre Excellenz!

General (wehmüthig, heftig). Du sollst zur Cavallerie — ich will Dich zur Ordnung haben — wenn ich fallen sollte — so drücke mir die Augen zu. (Er klopft ihm auf die Schulter.) Du bist es werth! (Er geht, der Soldat folgt.)

## Elfter Auftritt.

Vorige. Graf, der ihm begegnet.

Graf. Ein Wort!

General (einst). Nichts mehr von —

Graf. Von Gnade nichts mehr — nur von Gerechtigkeit. Thurneisen hat Sie als Vater, hat Ihre Ehre beleidigt.

General. Ich habe verziehen.

Graf. Können Sie ihn verurtheilen? —

General. Wie?

Graf. Wird nicht jedermann glauben, daß Sie aus Zorn, in der Sache des Dienstes, die Verrüftung, die er in Ihrer Familie angerichtet hat, bestrafen?

General. Ich ehre Ihr Herz — aber —

Graf. Sollte nicht diese Bedenklichkeit — einen Aufschub rechtfertigen? — Aufschub! Nur Aufschub, das ist es warum ich bitte.

General. Und wo ist ein Gericht — das ihn gelinder beurtheilen kann?

Graf. Immer hätten Sie ihn doch nicht verurtheilt!

General. Wünscht Thurneisen, daß das so geschehe? —

Hofft er etwas davon, wenn das geschehe?

Graf. Ich habe ihn noch nicht gesehen.

General. Sprechen Sie ihn.

Graf. Und wenn er es wünscht — habe ich dann Hoffnung?

General (nach einer Pause). Sprechen Sie ihn.

Graf. Im Augenblick!

General (schelt).

Karl (kommt).

General. Major Sellani!

Karl (rust hinaus). Herr Obristwachtmeister! (Karl geht)

## Zwölfter Auftritt.

Major. General.

Major. Ihre Excellenz.  
General. Haben Sie das Urtheil schon an den Major Sot-  
torf geschickt?

Major. Gleich auf der Stelle.

General. Hm! (Er geht bei Seite.)

Major. Befehlen Ihre Excellenz —

General (stark). Nichts!

Major. Sollte ich vielleicht —

General. Sie sind sehr prompt, Herr Major.

Major. Da Ihre Excellenz befohlen haben, daß ich —

General. Ja doch, ja. Ich habe es befohlen.

Major. Wenn sich das Glück denken ließe, daß eine Aenderung —

General. Wer sagt das?

Major. Wenn so viel Ursache zum Mitleid, so manche  
Fürbitte Hoffnung zur Gnade bewirkt hätte —

General (stark). Nein!

Major. Man könnte —

General. Nichts!

Major (tritt zurück). So weiß ich nichts mehr was — in der  
Sache zu thun wäre.

General. Sie wissen viel — sehr viel. Nur vom mensch-  
lichen Herzen — mögen Sie wenig wissen und —

Major. Ihre Excellenz —

General. Und vom Vaterherzen wissen Sie gar nichts.

Major. Ich erbiete mich sogleich — (Geht.)

General. Halt! Der General ist ein Mann von Ehre; er  
würde Sie wohl gern darüber haben reden hören, aber er kann  
Ihnen nun nichts darüber zu sagen haben. (Er geht, in der Thür.)  
Alons, Herr Adjutant! — Karl, meine Pferde!